

Exportindustrie wächst kräftig, Energieverteuerung bremst die Konjunktur

Der Aufschwung von Export und Sachgütererzeugung trägt die Konjunkturerholung in Österreich. Im IV. Quartal stieg das BIP gegenüber dem Vorquartal real um 0,8% und gegenüber dem Vorjahr um 2,7%. Die Investitionstätigkeit beginnt sich zu beleben, allerdings nicht in der Bauwirtschaft. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte wächst zwar stetig, aber mäßig. Getragen von der guten Industriekonjunktur sinkt die Arbeitslosigkeit weiter langsam. Der Anstieg der Verbraucherpreise belebt sich aufgrund des markanten Auftriebs der Energiepreise; deshalb gehen die Reallöhne pro Kopf merklich zurück.

Die Erholung der österreichischen Exportwirtschaft aus der Rezession kommt weiter rasch voran. Im Dezember 2010 lag der Produktionsindex der Sachgütererzeugung saisonbereinigt um 12% über dem Tiefstand vom Mai 2009; damit wurden fast vier Fünftel des Produktionsrückgangs seit Herbst 2008 wettgemacht. Gemäß den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests vom Februar wird der Aufwärtstrend anhalten: Die Produktionserwartungen der Unternehmen befinden sich auf hohem Niveau, sie verbesserten sich zu Jahresbeginn neuerlich auf einen Saldo von +21 Prozentpunkten; Auftragseingänge und Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten spiegeln die positive Stimmung wider.

Den Motor für die gute Industriekonjunktur bildet ein kräftiger Aufschwung in den asiatischen und lateinamerikanischen Schwellenländern. Deren Einfuhr treibt den Welthandel an, sein Volumen lag im IV. Quartal 2010 saisonbereinigt real um 2,6% über dem Wert des Vorquartals und um 11,3% über dem Wert des Vorjahres. Die österreichische Exportwirtschaft profitiert von der Weltkonjunktur überwiegend über Zulieferbeziehungen zur weltmarktorientierten deutschen Wirtschaft. In Deutschland expandiert das BIP kräftig, das zieht die Konjunktur einer Gruppe von industrieorientierten EU-Ländern mit. Hingegen verharren EU-Länder mit anhaltenden Strukturproblemen und besonders restriktiver Budgetpolitik in der Rezession. Im Durchschnitt des Euro-Raumes kommt die Erholung nur verhalten voran.

Der österreichische Güterexport expandierte im IV. Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal um 1,0% und lag damit saisonbereinigt um 23% über dem Tiefstand vom II. Quartal 2009. Aufgrund des Anstiegs des Exports und der wachsenden Auslastung in der Sachgütererzeugung beleben sich allmählich auch die Ausrüstungsinvestitionen. Hingegen geben die Bauinvestitionen weiter nach, auch wegen der Einsparungen der Bundesländer im Wohnbau.

Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte nahm in Österreich auch in der Rezession leicht zu und trug damit wesentlich zur Stabilisierung der Konjunktur bei. Nun setzt sich ihr mäßiges Wachstum fort, im IV. Quartal war sie real um 0,2% höher als im Vorquartal und um 0,7% höher als im Vorjahr. Dazu trug vor allem der Anstieg der Beschäftigung bei: Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten war im Februar 2011 laut vorläufigen Schätzungen mit 3,2 Mio. um

etwa 64.000 höher als im Vorjahr. Neben der stetigen Ausweitung des Stellenangebotes in den Dienstleistungsbranchen war dafür auch die Erholung der Industriebeschäftigung maßgebend. Die Zahl der Arbeitslosen ging zu Jahresbeginn weiter merklich zurück. Im Februar waren 292.000 Personen als arbeitslos registriert, um 21.000 weniger als im Vorjahr. Saisonbereinigt lag die Zahl der Arbeitslosen bei 241.000, um 31.000 unter dem Höchstwert vom August 2009. Damit wurde allerdings erst weniger als die Hälfte des rezessionsbedingten Anstiegs der Arbeitslosigkeit wettgemacht.

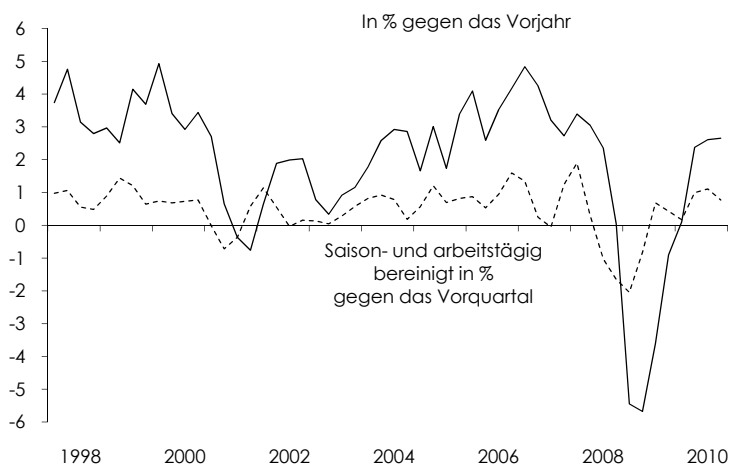
Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2009	2010	2009				2010	
			III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
<i>Real, saison- und arbeitstäglich bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt			+ 0,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Private Haushalte ¹⁾			+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Staat			+ 1,3	- 0,3	- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Bruttoinvestitionen			- 0,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8
Bruttoanlageinvestitionen			- 0,2	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1
Ausrüstungen			- 1,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2
Bauten			- 0,6	- 0,6	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,7
Exporte			+ 1,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,2
Waren			+ 3,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 6,6	+ 4,7	+ 1,0
Dienstleistungen			- 0,7	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,4
Importe			+ 0,8	+ 1,1	+ 2,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,8
Waren			+ 2,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6
Dienstleistungen			- 1,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,4
Bruttoinlandsprodukt			+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8
Sachgütererzeugung			+ 2,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 3,9	+ 3,5	+ 1,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,8	- 1,2	- 0,0	- 0,2
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 3,2	- 1,1	+ 1,1	+ 0,7
Staat	+ 0,4	- 2,4	+ 1,2	- 0,1	- 2,0	- 1,7	- 3,3	- 2,6
Bruttoinvestitionen	- 12,7	+ 3,8	- 11,8	- 8,5	- 7,8	+ 6,1	+ 4,5	+ 9,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 8,8	- 1,3	- 6,6	- 5,6	- 5,8	- 1,2	- 0,7	+ 1,5
Ausrüstungen	- 14,5	+ 1,8	- 13,1	- 12,0	- 6,1	+ 1,1	+ 3,5	+ 8,6
Bauten	- 6,0	- 3,4	- 3,6	- 1,6	- 5,5	- 2,5	- 3,4	- 3,0
Exporte	- 16,1	+ 10,8	- 15,6	- 7,5	+ 4,3	+ 13,6	+ 14,2	+ 11,5
Waren	- 18,6	+ 12,6	- 17,5	- 7,6	+ 5,0	+ 16,1	+ 16,5	+ 12,7
Dienstleistungen	- 9,5	+ 6,8	- 10,6	- 7,6	+ 2,6	+ 7,3	+ 8,8	+ 9,0
Importe	- 14,4	+ 9,2	- 12,5	- 9,6	+ 3,2	+ 10,7	+ 12,6	+ 10,3
Waren	- 15,3	+ 10,5	- 13,2	- 9,0	+ 4,5	+ 12,6	+ 14,0	+ 10,8
Dienstleistungen	- 10,7	+ 4,6	- 10,0	- 11,6	- 1,5	+ 3,6	+ 7,3	+ 8,5
Bruttoinlandsprodukt	- 3,9	+ 2,0	- 3,6	- 0,9	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7
Sachgütererzeugung	- 14,3	+ 6,7	- 14,1	- 6,8	- 0,1	+ 9,3	+ 8,2	+ 8,9
Bruttoinlandsprodukt, nominell	- 3,1	+ 3,5	- 2,9	+ 0,0	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,5

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die Schwäche der Erholung im Euro-Raum und die labile Lage des Finanzsystems galten bislang als größte Risiken der Konjunktur. Nun kommt der kräftige Auftrieb der Rohstoffpreise dazu. Anfang März kostete Rohöl der Sorte Brent über 110 \$ je Barrel, ein Jahr zuvor noch knapp 80 \$. Auch die Notierungen von agrarischen und metallischen Rohstoffen zogen auf den Weltmärkten kräftig an. Dies schlug bereits auf die Verbraucherebene durch: Im Jänner erreichte die Inflationsrate in Österreich 2,4%. Mehr als ein Drittel dieses Preisanstiegs ging auf die Verteuerung von Mineralölprodukten (Treibstoffe und Heizöl) zurück. Die Großhandelspreise lagen im Februar um 12,7% über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg der Verbraucherpreise übertraf damit jenen der Tariflöhne bereits um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorquartal) in %



Q: WIFO.

Wien, am 9. März 2011

Rückfragen bitte am 10. März ab 9 Uhr an

Mag. Dr. Markus Marterbauer, Tel. (1) 798 26 01/303, Markus.Marterbauer@wifo.ac.at.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.itkt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbstständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".